

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das Frauenkloster Lichtenthal**

**Bauer, Benedikt**

**Baden-Baden, 1896**

26. Markgraf Karl Friedrich

**urn:nbn:de:bsz:31-32082**

der weiblichen Jugend, so das bekannte M. Viktoria-Stift in Rastatt, das Frauenkloster daselbst und jenes in Ottersweier, die Klosterschule in Offenburg mit acht Freiplätzen, sodann die vielen Schenkungen an bestehende Institute, wie an das Frauenkloster zum hl. Grab in Baden, für arme Dienstboten, Witwen und Waisen u. v. a. sichern der edeln Markgräfin im Herzen ihrer Landeskinder ein unauslöschliches Andenken und einen unsterblichen Namen.<sup>1)</sup>

„So begann mit einem von der gläubigen Nachwelt als heilig verehrten Fürsten, Hermann I., das badische Haus, mit einem so hell an Tugend leuchtenden Doppelgestirn — August Georg und Maria Viktoria — starb seine katholische Linie aus.“<sup>2)</sup>

## 26. Markgraf Karl Friedrich.

**M**it Markgraf August Georg Simpert erlosch die ältere, bernhardinische oder baden-badische (katholische) Linie im Mannesstamme, und es fielen nach dem wechselseitigen Successionsvertrag, den derselbe mit dem Hause Baden-Durlach erneut, alle baden-badischen Besitzungen an die baden-durlachische oder ernestinische (protestantische) Linie.

Als bald nach dem Ableben August Georgs begab sich denn auch Markgraf Karl Friedrich von Baden-Durlach nach Rastatt, um von Schloß und Land Besitz zu nehmen. Am 23. Oktober 1771 ließ er „an die Aemter eine Versicherung der belassenden gänzlichen Religionsfreyheit und aller Gefällen ergehen und durch diese den

<sup>1)</sup> Johann Velten, S. 27.

<sup>2)</sup> Klosterarchiv.

Glöstern und Stiftern mittheilen.“<sup>1)</sup> Einige Tage darauf über sandte er der Frau Abtissin Benedikta selbst nachstehendes huldvolles Schreiben:

Carl Friderich von Gottes Gnaden  
Marggrav zu Baden und Hochberg, Landgrav zu Sausenberg,  
Grav zu Sponheim und Eberstein, Herr zu Röteln,  
Badenweiler, Fahr, Mahlberg und Kehl.

Unsern gn. Gruß zuvor,  
Würdige Geistliche, Liebe Andächtige!

Wir haben jene Zuschrift vom 24ten curr: wohl erhalten, wodurch die Frau Abtissin ohnverabfüumen wollen, zu der Uebnahme derer Baden-Badischen Lande, welche Uns nach der Vorsehung Gottes durch das erfolgte Absterben des Herrn Marggraven zu Baden-Baden Unseres Herrn Bettern Ebd. zur wirklichen Regierung angefallen sind, Ihre wohlmeynende Gratulation an Uns abzustatten.

So wenig Wir nun an der Aufrichtigkeit dieser Wünsche zweifeln, eben so aufrichtig ist die Versicherung, daß wir der Frau Abtissin und ihrem anvertrauten Gottes Hause in der Folge Unserer Regierung eben den Schutz und Gnade angedehen lassen werden, deren Sie sich von ihrem vorigen nunmehr in Gottruhenden Landes Herrn zu gewärtigen hatte, auch keine Gelegenheit zu verabfüumen gedenken, der Frau Abtissin etwas angenehmes zu erweisen, wie Wir dann überhaupt mit freundlich und gnädigem Willen ohnabänderlich verbleiben.

Carlsruhe, den 28ten Octobris 1771.

Der Frau Abtissin

Wohlaffectionirter Carl Friderich Mf. Baaden.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Alte Chronik, S. 104.

<sup>2)</sup> Klosterarchiv: Schreiben der gnädigsten Herrschaften, 1771.

Der Regierungswechsel, der begreiflicher Weise eine hochgradige Aufregung in der Markgrafschaft hervorrief,<sup>1)</sup> hatte keine Aenderung der Gesinnung und Wohlgeogenheit seitens der markgräflichen Herrschaft gegen das Kloster zur Folge. Die Klosterinsassen konnten daher nach wie vor ihrer hohen Aufgabe nachkommen und des ungestörten Friedens sich erfreuen. Dieses herzliche Einvernehmen hielt auch an, als die Abtissin M. Benedikta 1775 in die Ewigkeit abberufen und Frau M. Thekla Trück von Ruppenheim „zu allerseithigem größten Vergnügen und Freude zu einer gnädigen Vorsteherin erwöhlet wurde.“

Die ersten zwanzig Jahre ihrer Regierung verflossen für das Stift ruhig und friedlich, und konnte die Abtissin ihre Sorge auf die Hebung der klösterlichen Zucht, auf die Ausbesserung des Gotteshauses und die Neubauten verwenden. So ließ sie 1776 die Gebäude hinter der Mühle (Fremdenhäuser) um 4000 fl. erbauen, 1778 die Mühle ausbessern und das Kloster mit neuen Mauern umgeben, weil die alten durch mehrmalige Ueberschwemmungen schadhast geworden waren; diese Reparaturen kamen auf 5000 fl. zu stehen. 1781 wurden die am Eingangsthore gelegenen Gebäude (das jetzige Pfarrhaus und die Pförtner- und Dienerwohnung) um 8000 fl. aufgeführt, die Ausgaben für Schlosser, Glaser, Fuhrleute, Tagelöhner u. a. nicht eingerechnet. Endlich ward 1791 eine neue Wasserleitung mit Brunnenanlage zum Preise von 6000 fl. erstellt.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Die Bürger von Baden-Baden wollten aus Mißtrauen — („ein evangelischer Fürst könne katholische Unterthanen nicht unparteiisch regieren“) — den Markgrafen Karl Friedrich nicht als Landesherren anerkennen und belangten ihn beim Reichsgericht, weshalb derselbe zehn Jahre lang die Stadt nicht besuchte. Siehe: Die beiden Schlösser in Baden-Baden, S. 131.

<sup>2)</sup> Neue Chronik, S. 62 und 63, 106 und 107.